

# Bürger-Infoabend zum Stromnetz- ausbau zwischen Pfungstadt und Wallstadt (Mannheim), Gleichstromverbindung Ultranet

Bürstadt, 22.01.2014



Dokumentation der Fragen und Antworten



# Inhalt

Hintergrund von Ultrahochspannung.....	4
Ziele und Ablauf des Info-Bürgerabends.....	4
Dokumentation der Fragen und Antworten .....	7
Begründung des Vorhabens.....	7
Trassenverlauf .....	9
Auswirkungen auf Mensch und Natur.....	11
Technik.....	13
Planung und Genehmigung .....	14
Anhang.....	16

## Hintergrund von Ultranet

Für die Energiewende muss das deutsche Stromnetz ausgebaut werden. Im Raum Birstadt/Heppenheim planen die Übertragungsnetzbetreiber Amprion und TransnetBW eine Höchstspannungsleitung in Gleichstromtechnik. Dieser Abschnitt ist Teil des Ausbauvorhabens Ultranet, das seit Juli 2013 im Bundesbedarfsplangesetz festgelegt ist. Amprion möchte im ersten Quartal 2014 (*Stand Februar 2014: 3. Quartal 2014*) die Bundesfachplanung bei der Bundesnetzagentur beantragen.

## Ziele und Ablauf der Veranstaltung

Beim Bürger-Infoabend am 22.01.2014 in Birstadt stellte Amprion die bisherigen Planungen zum Vorhaben Ultranet vor. Die Bundesnetzagentur gab einen Ausblick auf das anstehende Genehmigungsverfahren, die Bundesfachplanung. Die Präsentation zur Veranstaltung sowie weitere Informationen zum Vorhaben Ultranet sind einsehbar unter: [www.amprion.net/netzausbau](http://www.amprion.net/netzausbau)

Folgende Themen standen bei der Veranstaltung im Mittelpunkt:

- Die Bedeutung von Ultranet beim Netzausbau in Deutschland
- Der Planungsstand von Ultranet im Raum Birstadt/Heppenheim inklusive die Darstellung der Trassenvarianten
- Ziele, Ablauf und Beteiligungsmöglichkeiten der Bundesfachplanung

Ziel der Informationsveranstaltung war es, zu diesen Themen vor dem formalen Genehmigungsverfahren zu informieren, Fragen zu beantworten und Rückmeldungen aufzunehmen.

## Das Programm

Zeit	Thema
18.00	<b>Begrüßung</b>

18.10	<b>Was ist das Netzausbauvorhaben „Ultranet“?</b> Joëlle Bouillon & Heiko Gronau, Amprion
18.45	<b>Wie läuft die Bundesfachplanung ab? (im Interview)</b> Julia Eßer, Bundesnetzagentur Joëlle Bouillon und Heiko Gronau, Amprion
19.15	<b>Fragen und Anmerkungen</b>
19.45	<b>Info-Markt</b> (betreute Themenwände)
20.30	<b>Ende</b>

Moderation: Klemens Lühr, Andreas Kleinsteuber, Xing Liu, IKU GmbH

Für Fragen aus dem Plenum und während des offenen Info-Marktes standen den Teilnehmern folgende Fachleute zum Gespräch zur Verfügung:

### Amprion GmbH

- Joëlle Bouillon (Projektkommunikation)
- Heiko Gronau (Genehmigung)
- Dr. Armin Braun
- Dr. Christoph Dörnermann
- Ralf Machholz (Projektleiter Ultranet)
- Dr. Saskia Möllenbeck
- Bartosz Rusek
- Oliver Sanders
- Werner Wiedemann



### TransnetBW GmbH



- Bernd Lang (Genehmigung)
- Wolfgang Mader (Projektleiter Ultranet)
- Felix Obenland (Projektkommunikation)

#### **ERM GmbH**

- Yvonne Eis
- Klaus Kaiser

#### **Bundesnetzagentur**

- Julia Eßer
- Herr Franke
- Herr Melchers
- Maren Schmidt
- Frau Otremba



## Dokumentation der Fragen und Antworten

Die Fragen wurden von der Moderation thematisch sortiert.

### Begründung des Vorhabens

1. Kommt der transportierte Strom aus norddeutscher Windenergie oder aus konventionellen Kraftwerken im Ruhrgebiet?

Das Vorhaben Ultranet soll den Abtransport von Offshore- und Onshore-Windenergie gewährleisten, um die Stromversorgung in Süddeutschland sicherzustellen.

Bis zum Jahr 2023 soll ein Leitungsanschluss von Norddeutschland nach Nordrhein-Westfalen folgen – der sogenannte Korridor A Nord (Projekt Nr. 1 im Bundesbedarfsplangesetz). Mit diesem Anschluss können weitere große Mengen Windstrom aus dem Norden über das Projekt Ultranet direkt nach Süddeutschland fließen und die Versorgungssicherheit dort sicherstellen. Zu Zeiten geringer Erzeugung aus erneuerbaren Energien kann je nach marktbedingtem Kraftwerkseinsatz auch Leistung aus den im Ballungszentrum Rhein-Ruhr vorhandenen Kraftwerken transportiert werden und so die Stromversorgung in Süddeutschland sichern.

2. Werden französische Kernkraftwerke durch Ultranet angeschlossen?

Es ist nicht Aufgabe des Ultranets den Strom aus französischen Kernkraftwerken stärker an den deutschen Strommarkt anzuschließen. Die Notwendigkeit für das Vorhaben Ultranet ergibt sich aus der Aufgabe, die Überschüsse der Windenergie im Norden von Deutschland nach Süden zu transportieren (siehe auch Frage 1).

Durch den Stromhandel in der Europäischen Union kommt schon heute Strom aus Frankreich nach Deutschland.

### 3. Profitiert das Rhein-Main-Gebiet vom Vorhaben Ultranet?

Die Gleichstromverbindung zwischen den Netzverknüpfungspunkten Osterath in Nordrhein-Westfalen und Philippsburg in Baden-Württemberg ist eine Punkt zu Punkt-Verbindung - Zwischenstationen für die Entnahme von Strom sind nicht vorgesehen. Über die Endpunkte der Verbindung wird dann eine breite regionale Verteilung gewährleistet. Vom Endpunkt Philippsburg verteilt das bestehende Netz den Strom dann in viele Gebiete, u.a. auch in das Rhein-Main-Gebiet (bspw. Frankfurt).

## Trassenverlauf

Die Karte zum Trassenkorridorverlauf des Abschnitts Pfungstadt-Wallstadt finden Sie im Anhang dieser Dokumentation.

### 4. Warum wird die gradlinige und damit kostengünstige Ost-Variante im Planungsabschnitt nicht bevorzugt?

Amprion hat die westliche Variante „Pfungstadt - Bürstadt – Wallstadt“ als Vorzugstrassenkorridor vorgeschlagen, um durch die Umspannanlage Bürstadt, einem der wichtigsten Netzknotenpunkte der Amprion, die temporäre Umschaltung zu Wechselstrom zu ermöglichen. Diese Umschaltung ist immer dann notwendig, wenn z.B. die Konverterstationen gewartet werden. Während dieser Zeitspanne kann Amprion die Leitung statt in Gleichstrom- in Wechselstromtechnik betreiben und die Versorgungssicherheit für private Haushalte und Industrie über die Leitung weiter gewährleisten. Bei der östlichen Variante über den Ort Heppenheim wäre eine Überbrückung der Stromversorgung bei Wartungsarbeiten nicht möglich.

### 5. Warum wurde Philippsburg als Endpunkt ausgewählt und nicht z.B. Mannheim?

Philippsburg wurde als Endpunkt der Ultrahochspannungs-Leitung ausgewählt, da dort aufgrund des bestehenden Kernkraftwerkes bereits optimale Versorgungsinfrastrukturen vorhanden sind. Hier wird der Strom über vorhandene Leitungen in die Region einschließlich Mannheim verteilt.

Bei der Planung der Trassenkorridore gilt das „NOVA-Prinzip“: Eine Verstärkung und Optimierung des Netzes hat Priorität vor dem Bau neuer Trassen. Damit verfolgt Amprion das Ziel, bestehende Masten möglichst effizient zu nutzen und neue Leitungstrassen zu vermeiden. Die Analyse nach dem NOVA-Prinzip führte zum Netzverknüpfungspunkt Philippsburg als am besten geeigneten Standort.

6. Wie wird die Leitungstrasse an der Ortschaft Biblis verlaufen, 1) in welchem Abstand und 2) westlich oder östlich?

Amprion plant und beantragt den genauen Trassenverlauf erst in der Feinplanung im Planfeststellungsverfahren, welches voraussichtlich im Jahr 2015 beginnt. In der jetzigen Vorbereitung der Bundesfachplanung schlägt Amprion einen 1 km breiten Trassenkorridor vor. Nach jetzigem Stand unserer Planungen soll Ultranet in diesem Trassenkorridor nördlich der Ortschaft Biblis teils unter Nutzung einer bereits bestehenden Leitungstrasse und eines kurzen Neubauabschnittes und westlich als neugebaute Leitung parallel zu einer bereits bestehenden Leitungstrasse (Parallelneubau) verlaufen (siehe Anhang: Karte zum Trassenkorridorverlauf im Abschnitt „Pfungstadt-Wallstadt“).

7. Weshalb ist zwischen Biblis und Bürstadt ein Parallelneubau notwendig?

Der Trassenneubau zwischen Biblis und Bürstadt parallel zu einer bestehenden Leitung ist notwendig, da die bestehenden Strommasten nicht geeignet sind, die zusätzliche Leitung von Ultranet aufzunehmen. Da die bestehende Leitung jedoch für die Versorgung weiterhin notwendig bleibt, kann Amprion sie nicht zurückbauen.

8. Wird die Ortschaft Lampertheim in ihrer Entwicklung eingeschränkt?

Amprion berücksichtigt in der Bundesfachplanung die Ziele der Raumordnung und damit auch der städtebaulichen und siedlungsstrukturellen Entwicklungen. Nach heutigem Planungsstand wird die Ortschaft Lampertheim mit Blick auf die vorhandenen regionalen und lokalen Entwicklungspläne nicht beeinträchtigt.

## Auswirkungen auf Mensch und Natur

### 9. Was bedeutet Raumwiderstandsklasse I?

Um die Länge einer Leitungstrasse und die Beeinträchtigungen für Natur und Umwelt zu begrenzen, plant Amprion möglichst gerade Streckenverläufe. Durch vorhandene Schutzgebiete, Siedlungen oder Verkehrswege können Umgehungen notwendig werden. Planer betrachten auftretende Hindernisse daher als „Konflikte“ im Raum und bewerten mögliche Raum- und Umweltauswirkungen die durch das geplante Vorhaben ausgelöst werden könnten. Ggf. muss Amprion nach Wegen suchen, Hindernisse zu umgehen. Hier gelten z.B. besondere gesetzliche Anforderungen, die jeweiligen Schutzgüter (z.B. den Menschen und die Lebensräume seltener Tier- und Pflanzenarten) nicht zu beeinträchtigen. Je höher der Schutzstatus ist, desto größer ist der Raumwiderstand.

Als Gebiete der Raumwiderstandsklasse I wurden z.B. sensible Einrichtungen (Kliniken, Schulen), Wohn- und Mischbauflächen, Industrie- und Gewerbeflächen, Europäische Vogelschutzgebiete, Naturschutzgebiete, Fauna-Flora-Habitat-Gebiete (FFH Gebiete), Wasserschutzgebiete der Zone I, Vorranggebiete für Siedlung bzw. Rohstoffe aber auch Flughäfen oder Militärische Anlagen betrachtet. Gebiete die der Raumwiderstandsklasse II zugeordnet wurden sind z.B. Siedlungsnaher Freiräume/ Siedlungsfreiflächen, Landschaftsschutzgebiete, Wälder, Wasserschutzgebiete der Zone II und Vorranggebiete für Natur- und Landschaft bzw. Landschaftsbild bzw. Wald/ Forstwirtschaft.

### 10. Welche Schutzgebiete werden im Abschnitt Pfungstadt-Wallstadt berührt?

In der Raumwiderstandsanalyse bewertete Amprion im Abschnitt Pfungstadt-Wallstadt die Querung mehrerer FFH-Gebiete, Vogelschutzgebiete sowie eines Naturschutzgebietes.

11. Warum bevorzugt Amprion nicht die gradlinige Verbindung durch die Viernheimer Heide, wenn es doch dort bereits eine bestehende Leitungstrasse gibt?

Das FFH-Gebiet „Viernheimer Waldheide und angrenzende Flächen“ gehört zu den Gebieten der Raumwiderstandsklasse I (siehe auch Frage 9). Basierend auf der derzeitigen Datengrundlage (großräumiger Raum – und Umweltdaten) können erhebliche Beeinträchtigungen durch die Flächeninanspruchnahme für neue Maststandorte nicht sicher ausgeschlossen werden. Aus diesem Grund muss Amprion eine Umgehung des Gebietes prüfen. Nach erster Prüfung erscheint eine Umgehung als konfliktärmer. Im Rahmen der anstehenden Bundesfachplanung kann eine vertiefteren Untersuchung der Raum- und Umweltbelange beider kleinräumiger Trassenkorridore vorgenommen werden.

*(Planungsstand März 2014: Bis dato wurde eine Trasse durch das FFH-Gebiet „Viernheimer Waldheide und angrenzende Gebiete“ aufgrund der Empfindlichkeit der FFH-Lebensraumtypen (u.a. Blauschillergrasrasen) zunächst ausgeschlossen. Unter der Prämisse der Nutzung bestehender Maststandorte wird nunmehr eine Trassenführung durch die Heide für denkbar gehalten, da die genannten FFH-Lebensraumtypen zumindest innerhalb Deutschlands nicht als rein natürliche Lebensraumtypen existieren sondern nutzungsbedingt und nutzungsabhängig vorkommen.)*

12. Ist die Umgehung der Viernheimer Heide (Fauna-Flora-Habitat-Gebiet) konfliktfrei im Sinne der Raumordnung?

Eine Umgehung der Viernheimer Heide ist nicht konfliktfrei, erschien nach erster Prüfung aber als konfliktärmer. Nach aktuellem Planungsstand (März 2014) wird eine Querung der Viernheimer Heide jedoch für möglich gehalten. (siehe Frage 11)

## Technik

13. Wie sehen die Konverter an den Netzverknüpfungspunkten aus?

Aussehen und Größe einer Konverterstation sind vom Hersteller und den örtlichen Anforderungen abhängig. Um eine möglichst geringe Hallenhöhe zu erreichen – Amprion geht derzeit von weniger als 20 Metern aus – ergibt sich eine Grundfläche der gesamten Anlage von unter 100.000 m<sup>2</sup>. Das ist etwa die Größe von 14 Fußballfeldern. Etwa 20% der Fläche, also rund 20.000 m<sup>2</sup>, sind mit Gebäuden bebaut.

14. Warum gibt es keine Zwischenstationen für die Entnahme des Stroms?

Die Gleichstromverbindung zwischen den Netzverknüpfungspunkten Osterath und Philippsburg ist eine Punkt zu Punkt-Verbindung. Durch Ultrahochspannung soll die direkte Übertragungskapazität zwischen Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg erhöht werden. Die Vorteile der Gleichstromübertragung liegen in der verlustarmen Übertragung großer Strommengen auf langen Strecken, Zwischenstationen würden dem widersprechen.

15. Wie groß sind die Mastabstände?

Die Planung und Festlegung neuer Maststandorte erfolgt erst im Rahmen der Vorbereitung des sich an die Bundesfachplanung anschließenden Genehmigungsverfahrens, dem Planfeststellungsverfahren. Hierbei werden die Maststandorte maßgeblich anhand der örtlichen Gegebenheiten festgelegt. Dabei können Mastabstände bis zu ca. 400m realisiert werden, ggf. in Einzelfällen auch darüber hinaus – sogenannte Weitspannfelder.

#### 16. Was ist ein Parallelneubau und wie sieht er konkret aus?

Parallelneubau bedeutet, dass neben einer heute bestehenden Leitung eine neue Leitung für Ultranet gebaut wird. Der Abstand zwischen den Leitungsachsen (Mittellinien) beträgt etwa 40 bis 50 Meter. Die Auswahl der Seite zur bestehenden Leitungstrasse erfolgt im Rahmen der Feinplanung in Vorbereitung des Planfeststellungsverfahrens. Amprion kann weitere technische Details wie beispielsweise die Masthöhe erst in der Feinplanung genau festlegen.

## Planung und Genehmigung

#### 17. Werden städtebauliche Entwicklungen bei der Raumwiderstandsanalyse berücksichtigt?

Städtebauliche Entwicklungen werden bei der Raumwiderstandsanalyse berücksichtigt, sofern diese in aktuellen Plänen verzeichnet sind.

#### 18. Welche Rolle spielt die regionale Raumordnung in der Bundesfachplanung?

Die Ziele der regionalen Raumordnung sind Bestandteile der Raumwiderstandsanalyse in der Bundesfachplanung. Sie werden in der Abwägung der Vor- und Nachteile von Trassenkorridoralternativen berücksichtigt und fließen in die Entscheidung über die Raumverträglichkeit für einen Trassenkorridor ein. Entstehen Konflikte mit den Zielen der regionalen Raumordnung, entscheidet die Bundesnetzagentur in einem Abwägungsprozess bei der abschließenden Festlegung der Trasse.

#### 19. Wer bezahlt Amprion das Projekt Ultranet?

Wie alle Erweiterungsinvestitionen ins Stromnetz legt Amprion auch diese Kosten letztlich auf die Netznutzungsentgelte um, die jeder Stromkunde zahl. Amprion ist in seiner Planung an das Energiewirt-

schaftsgesetz (EnWG) gebunden und somit angehalten kostengünstig zu bauen. Die Bundesnetzagentur prüft und genehmigt die Kosten nach den Regelungen des Energiewirtschaftsgesetzes.

Protokoll: Klemens Lühr, IKU\_Die Dialoggestalter  
[luehr@dialoggestalter.de](mailto:luehr@dialoggestalter.de), 0231/9311030

Dortmund, den 13.02.2014

Ihre Ansprechpartnerin bei Amprion:



Joëlle Bouillon  
Unternehmenskommunikation  
Telefon 0231 5849-12932  
[netzausbau@amprion.net](mailto:netzausbau@amprion.net)  
[www.amprion.net](http://www.amprion.net)

